



Hospiz-Initiative
Salzgitter e.V.

Ausgabe 14 ·
Winter 2022



Mit Herz und Hand


————— Hospizarbeit in Salzgitter —————

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3	Wie der kleine rosa Elefant einmal... 11
Unbedacht bestattet	4	Vereinsamt ist Ehrenamt 12
Was ist eine Bestattungsverfügung?	5	Impressum 14
Nichts bleibt so, wie es ist	6	Spenden für die Hospiz-Initiative Salzgitter 15
Bilderausstellung Yvonne Weber	8	Zu guter Letzt 16
Sommerfest 2022	9	
Seniorentag 2022	10	

Kooperationspartner:





Die Beschäftigung mit meinem eigenen Ende wird meinen Tod nicht heraufbeschwören, sie kann ihn aber leichter machen und vor allem auch klarer für meine Angehörigen. Wenn ich mich mit der eigenen Endlichkeit auseinandersetze, baut das „Horror szenarien“ ab, gibt mir die Möglichkeit aktiv zu sein, mein Ende sozusagen mitzugestalten, meine Wünsche, meinen Willen für mich und meine Angehörigen klar und deutlich zu formulieren.

Aus meiner 12-jährigen hospizlichen Berufserfahrung weiß ich, wie sehr die Menschen noch immer das Thema der eigenen Sterblichkeit scheuen. Eigentlich immer kommt es in den letzten Tagen eines Menschen zu Gesprächen, die diese Problematik deutlich zu Tage treten lassen.

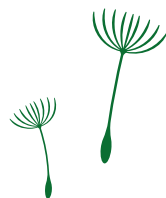
Woran liegt es, dass wir unser eigenes und das Ende geliebter Menschen so ungerne in den Blick nehmen?

Wenn etwas auf dieser Welt Bestand hat, dann doch unser eigener Tod. Jede und Jeder wird sterben. Warum weigern wir uns so vehement, dieser Tatsache Rechnung zu tragen und uns mit unserer eigenen Endlichkeit auseinander zu setzen?

Dabei geht es nicht darum, wie angenehm oder bedrückend das Thema ist, sondern darum, mich aktiv mit meiner Sterblichkeit auseinander zu setzen. Ein „sich-stellen“ ist schmerzlich, schafft allerdings eine Klarheit, die mich entspannter auf mein eigenes Ende zugehen lassen wird. Und wenn ich in diesem Prozess am Ende nur weiß, was ich gar nicht möchte.

Die Bestattungsverfügung ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Hospiz-Initiative Salzgitter bietet außerdem Gespräche, Vorträge und aktive Hilfestellung zu dieser Thematik an.

Wenden Sie sich gerne an uns.



Unbedacht bestattet

Überall in Deutschland werden Menschen ohne Rituale, ohne Trauerfeier, ohne Begleitung von Zugehörigen ordnungsbehördlich bestattet. Diese Unbedachten sind Menschen, die verarmt waren, die keine Angehörigen hatten oder deren Angehörige ihrer Bestattungspflicht nicht nachkommen wollten bzw. nicht konnten. Die Kommunen sind gesetzlich verpflichtet, diese Verstorbenen an ihrem Sterbeort zu bestatten. In Salzgitter waren es in diesem Jahr von Januar bis Juli 39 Mitbürgerinnen und Mitbürger, die ohne Geleit, ohne Zeremonie auf einem gesonderten Urnengräberfeld auf dem Friedhof in Lebenstedt beerdigt wurden.

Es gab schon lange das Bestreben des Rates der Stadt und besonders der Hospiz-Initiative, diesen Verstorbenen als letzte Ehre wenigstens eine würdige Gedenkfeier auszurichten. Nun wurde dieses Vorhaben endlich umgesetzt.

Zum ersten Mal gedachte die Stadt Salzgitter am 21. September 2022 in einer offiziellen Gedenkfeier in der Friedhofshalle in Lebenstedt der Sozialbestatteten. Deren Namen waren zuvor in einer Anzeige öffentlich mitgeteilt worden.

Vorbereitet und durchgeführt haben diese Feierstunde Silvia Wahl, die Beerdigungsleiterin der katholischen Kirche, die evangelische Pfarrerin Dorothea Hahn-Pietrzynski

und Mitarbeiter der Hospiz-Initiative und des Ordnungsamtes. Die Mitwirkenden gaben mit Texten, Gebeten, Segen und Orgelmusik der Gedenkfeier einen würdigen Rahmen. Ehrenamtliche der Hospiz-Initiative lasen abwechselnd die Namen der Verstorbenen vor, gaben ihren Namen nochmal einen Klang und zündeten für die Genannten eine Kerze an. Anschließend zog die Trauergemeinde gemeinsam zum Stelen Urnengräberfeld der Bestatteten. Dort wurden nach einem kurzen Abschiedsritual von Teilnehmern der Feier Blumen abgelegt.

In Zukunft werden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hospiz-Initiative die einzelnen Urnen der Unbedachten zur Begräbnisstätte begleiten und sie mit einem besonderen Ritual verabschieden. Zudem wird vierteljährlich von der Kommune eine öffentliche Trauerfeier auf dem Friedhof in Lebenstedt angeboten werden. Geplant sind die Gedenkgottesdienste für das Jahr 2023 am 10. Januar, am 11. April, am 11. Juli und am 10. Oktober jeweils um 14 Uhr. Vorab werden jeweils die Namen der Verstorbenen in der Presse veröffentlicht, sodass Zugehörige, Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen informiert sind.

Monika Metze, Ehrenamtliche ■

Was ist eine Bestattungsverfügung?

Mit einer Bestattungsverfügung lege ich schriftlich fest, wie nach meinem Tode mit meinem Leichnam verfahren werden soll. Mit der Unterschrift eines Zeugen gilt diese Bestattungsverfügung als rechtskräftig und hat das selbe Gewicht wie ein Testament.

Nahestehende Personen sollten wissen, wo die Bestattungsverfügung zu finden ist.



Inhaltlich sollte das Schriftstück die Überschrift „Bestattungsverfügung“ enthalten und wie ein Anschreiben mit Ort und Datum versehen sein.

Außerdem gehört der Name, die Anschrift und das Geburtsdatum dazu. Anschließend sollten die Wünsche bezüglich der eigenen Bestattung formuliert werden. Abschließend gehört die eigene und die Unterschrift eines Zeugen in das Dokument.

Zu bedenken gäbe es u.a.: Welche Art der Bestattung? (Sarg, Urne, See, Friedwald), ein anschließendes gemeinsames Kaffeetrinken, Anzeigen, Presse (Ankündigungen in welchen Zeitungen), wo soll bestattet werden, religiöser Beistand, Blumen, Musik, um nur einige Varianten zu benennen. Die finanzielle Absicherung der Bestattung muss klar erkennbar sein.

Wie bei einer Vorsorgeverfügung/Patientenverfügung ist der sicherste Weg, einen Menschen meines Vertrauens mit der Organisation meiner Bestattung zu beauftragen.

Im Internet, bei Bestattern und über die Geschäftsstelle der Hospiz-Initiative Salzgitter sind Formulare dazu erhältlich.



Nichts bleibt so, wie es ist.

Gedanken zum Wandel der Trauerkultur in diesen Tagen In unserer modernen Gesellschaft gibt es neue Trends beim Umgang mit dem Tod. Sterben, Tod und Trauer werden vielfach zu Privatakten, sie verlieren ihren Charakter als soziale, gemeinschaftliche Ereignisse. Die Abschiede finden im sozialen Umfeld immer weniger sichtbar, kaum noch kommuniziert und oft nicht begleitet statt. In der Coronazeit wurde uns das schmerzlich im Lockdown aufgezeigt, als klassische Beerdigungen durch Kontaktbeschränkungen nicht möglich waren. In der vormodernen Gesellschaft wussten die Menschen - weil immer wieder geübt - wie, wann und wo man trauert. Man pflegte Rituale, fühlte sich von der Gemeinschaft gestützt, denn sie gab Schutzraum, Trauer wurde auf mehrere Schultern verteilt. Alte Trauerbräuche zielten darauf, dass der Trauernde erst einmal nichts tat - die Gemeinschaft tat das Notwendige. Die traditionellen Riten verschwinden, besonders die von Stille und Klage. Wo gibt es heute noch eine Aufbahrung zu Hause über mehrere Tage, wo eine Totenwache? Gegenwärtig geht es schnell weg via Beerdigungsinstitut in die Kältekammer, zum Krematorium, zur anonymen Bestattung! Die neue Sichtbarkeit des Todes - eine Emanzipationsbewegung weg von den religiös, kulturell und öffentlich geprägten Erfahrungen? Sollen wir die ausgetretenen Pfade verlassen, uns der aktuellen Mode

anpassen? Das Abschiednehmen scheint sich zu verlagern, vom Jenseits zum Diesseits, hin zur Individualisierung, zur Intimisierung, es wird eine sehr private Angelegenheit. Immer häufiger lesen wir in den Traueranzeigen, dass im engsten Familienkreis, in aller Stille Abschied genommen worden ist. Nachbarn, Freunde, Arbeitskollegen werden von den organisierenden Angehörigen, die oft nur mit Vornamen benannt sind, ausgebootet, es wird ihnen die Möglichkeit des Abschiednehmens verweigert. Werden dann doch Ort und Zeitpunkt der Trauerfeier veröffentlicht, wird gebeten, nicht in Trauerkleidung zu kommen und auch nicht am Grabe zu kondolieren. Darf man Anteilnahme nicht mal auf dem Friedhof zeigen? Nein, auch einen Leichenschmaus gibt es nicht mehr!! Das macht es nochmal teurer und bedeutet zudem viel Aufwand. Wie war das früher? Man vergewisserte sich bei Kaffee und Schnaps der Bedeutung der Verstorbenen, zeigte den Angehörigen seine Solidarität auf, es schlossen sich die Überlebenden als Gemeinschaft neu zusammen und pflegten diese auch, selbstverständlich übers Trauerjahr hinaus.. Der Zeitgeist setzt sich mehr und mehr durch. Wir erleben oft erstaunliche Emotionen, unermessliche Trauer - sichtbar tagelang im Fernsehen durch Eventtrauerfeiern (Torwart Enke, Queen Elisabeth II., Eisbär Knut), eine Trauer, die nie



endet (Urne auf dem häuslichen Kaminsims), durch unendliche Verfügbarkeit des Verstorbenen (Aschediamant als Halsschmuck), durch eine weltweit öffentliche Privatheit in digitalen 3D-Erinnerungsräumen. Das Netz kennt keine Tabus! Es werden Treffen im Internet organisiert, um sich gemeinsam Drohnen-Videos von der Bestattung anzuschauen - so erspart man sich den Weg zum Friedhof oder in den Friedwald. Friedhöfe waren bislang auch immer Begegnungsorte, lebendige Träger unserer Kulturgeschichte, Spiegel unseres gesellschaftlichen Verständnisses von Tod und Trauer. Wie gestalten sich Friedhöfe der Zukunft inmitten unserer Gesellschaft? Besuchen wir bald die Gräber in Parklandschaften, nutzen wir die letzten Ruhestätten als Beetfläche für Nutzpflanzen wie Kürbis oder Kohlrabi, verabreden wir uns zum Kaffeetrinken und Grillen neben der Gruft, toben sich die Familien mit Frisbee und Rollerfahren zwischen den Reihengräbern aus oder trauern wir an Mensch-Tier-Gemeinschaftsgräbern? Die Friedhöfe haben schon immer Geschichten erzählt, es werden in Zukunft neue sein. Unser kulturelles Patchwork wird dazu beitragen. Vielleicht wird auch bald regelmäßig über eine besonders nachhaltige Version der Bestattung, der „Reerdigung“ berichtet. Von diesem derzeit ungewöhnlichsten Angebot des Start-ups EMMORA konnte man am 31.08.2022 im Magazin DER SPIEGEL lesen,

Zitat: „Die Toten liegen nicht im Sarg, sondern in einem kompostierbaren „Kokon“, in dem der Leichnam in einem warmen Raum innerhalb von 40 Tagen zu Humus wird, der dann beigesetzt wird, ohne dass in der Erde Problemstoffe landen und ohne die goldenen Griffe eines Sargs“. Nichts bleibt so, wie es ist.

Literaturvorschlag:

Reiner Sörries: Herzliches Beileid -
Eine Kulturgeschichte der Trauer
ISBN 978-3-89678-860-3

Bilderausstellung Yvonne Weber

„Festhalten & Loslassen“ so heißt die Ausstellung von Yvonne Weber, die am 26.6.2022 in der Hospiz-Initiative stattfand. Ein bunter Reigen von 30 Tierbildern schmückt die Wände und symbolisiert das Thema. Durch jedes Bild zieht sich ein goldener Faden.

Frau Weber erklärt ihre Bilder. Das Band aus Blattgold symbolisiert diese Idee: wie einen Luftballon kann man Menschen, Gedanken, Gefühle und Situationen festhalten, aber genauso auch loslassen. Beides hat seine Berechtigung. Und oft ist Loslassen befreiender- auch wenn es schmerzt.

Schon bei der Planung dieser Ausstellung stand fest, das Motto passt zu uns, zu unseren Räumen und hat deshalb seine Berechtigung.

Das Planungsteam hatte gute Vorarbeit geleistet, so dass sich am 26.06.2022, eine große, gespannte Vorfreude breitmachte. Bei super schönem Wetter und bester Laune strömten die Menschen der Ausstellung entgegen. Die Gruppe „Lifetown Folk“ sorgte gleich zu Beginn mit Guter-Laune-Musik für den passenden Rahmen.

Froh gestimmte Menschen betrachteten Tierbilder und ließen sich mitnehmen von der besonderen Atmosphäre, die diese Bilder ausstrahlten.

Papageien, Seepferdchen, Kakadus, Kolibris, Tauben, Faultier, Kugelfisch- all diese Tiere mit ihrer Symbolik wurden erklärt.

Die Künstlerin stellte anhand ihrer Bilder ihren ganz persönlichen Hintergrund und den Bezug zu ihren Werken dar.

Das Thekenteam sorgte für das leibliche Wohl, und die zahlreich erschienen Kinder fügten sich locker in das Ausstellungsgeschehen.

Zur Freude aller hat der Kugelfisch eine neue Heimat in den Räumen der Hospiz- Initiative gefunden.



Hannelore Inschläger, Ehrenamtliche ■

Sommerfest 2022



Am Sonnabend, den 20.8.2022 hatte die Hospiz-Initiative Salzgitter ihre Mitglieder zum Sommerempfang nach Cramme in die Gaststätte „Zum schwankenden Ritter“ eingeladen.



Bei sommerlichen Temperaturen begrüßte der Vorsitzende Ralf Maly die erschienenen Mitglieder der Hospiz-Initiative im Innenhof „Zum schwankenden Ritter“.

Da die Teilnehmer den Vorbereitungskurs für ambulante Sterbebegleitungen abgeschlossen hatten, wurde der Sommerempfang zum Anlass genommen, die „neuen“ ehrenamtlichen Sterbebegleiterinnen und Sterbebegleiter in den Kreis der „alten Hasen“ aufzunehmen.

Im Anschluss daran übernahm ein alter Hase die Patenschaft für jeweils einen Teilnehmer/Teilnehmerin des Vorbereitungskurses. So wurden die neuen ehrenamtlichen Sterbebegleiterinnen und Sterbebegleitern, mit einer Kerze in der Hand, einem Gedicht auf den Lippen und der Überreichung des grünen Schals, dem Erkennungszeichen der Hospiz-Initiative Salzgitter, symbolisch in den Kreis aufgenommen.

Die „neuen“ ehrenamtlichen Sterbebegleiterinnen und Sterbebegleiter sind:

Lukas Löffler, Sonja Paschke, Karin Kniza, Petra Kubitzka, Ilona Kiehne, Michael Zeller, Claudia Steinkraus, Mathias Hirte, Bettina Wunsch, Heidemarie Ziemann, Marliese

Dann wurde das reichlich gedeckte, warme Büffet vom Vorsitzenden eröffnet. Bei Speis und Trank saßen die „neuen und alten“ Mitglieder in fröhlicher Runde zusammen und genossen die sommerlichen Temperaturen, das gute Essen und viele anregende Gespräche. Am frühen Nachmittag klang der Sommerempfang dann langsam aus.

Seniorentag 2022

„Die besten Jahre sind immer jetzt!“

Am 30.08.2022 fand nach der Corona-Pause wieder ein Seniorentag statt. Im Wechsel werden die Informationsstände entweder in SZ-Bad oder wie in diesem Jahr in SZ- Lebenstedt aufgebaut. Neben vielen informativen Bereichen gibt es auch immer eine Bühne mit Live-Musik und natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass Senioren die hospizlichen Themen eher nicht auf ihrer Liste haben, wenn sie den Seniorentag besuchen.

Um mit den Salzgitteraner Bürgerinnen und Bürgern besser ins Gespräch zu kommen, erschien unser Ehrenamtlicher Gerd Hagedorn in Kutte und mit Sense in der Hand.



Auf den Anblick des Sensenmannes reagierten die Besucher sehr unterschiedlich. Unverständnis, Erschrecken, Unbehagen oder Ablehnung waren genauso dabei, wie Begeisterung, Interesse und Fragen zum Thema. In jedem Falle haben wir unser Ziel, Aufmerksamkeit und Konfrontation mit dem Tod, erreicht und noch nie so viele, gute und hilfreiche Gespräche an einem Seniorentag geführt.

Ina von Rössing, Koordinatorin ■



Wie der kleine rosa Elefant einmal sehr traurig war und wie es ihm wieder gut ging

Monika Weitze erzählt die Geschichte vom kleinen rosa Elefanten Benno, der mit einer großen Elefantenherde in Afrika lebt. Benno hat einen besten Freund, Freddi.

Freddi und Benno erleben Abenteuer und haben viel Spaß miteinander. Sie verstehen sich so gut, dass sie oft gar nicht miteinander sprechen müssen.

Eines Tages jedoch zieht die Elefantenherde, zu der Freddi gehört, weiter in eine andere Richtung und die beiden Freunde müssen Abschied nehmen.

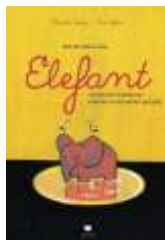
Der kleine rosa Elefant wird sehr, sehr traurig, so sehr, dass er keine Lust zum Spielen hat. Das Essen schmeckt ihm nicht mehr. Alles kommt ihm grau und leer vor ohne Freddi. Die Ratschläge der großen Elefanten „reiß dich zusammen – ist doch nicht so schlimm – such dir einen neuen Freund“ helfen gar nicht.

Der kleine Elefant versucht zu spielen, versucht zu vergessen, aber nichts gelingt. Er wird von Tag zu Tag trauriger.

Eines Tages, als er besonders traurig ist, macht sich Benno auf den Weg zur Eule Heureka. Alle Tiere der Gegend kennen Heureka. Sie ist alt und weise.

Die Eule Heureka hört sich den Kummer des kleinen Elefanten an und sagt ihm drei Dinge, die er tun kann. „Erstens, wenn du traurig bist, dann weine, egal was die anderen dazu sagen. Zweitens: Erzähle jemandem, den du liebhabst, von deinem

großen Kummer. Und drittens, gib deinem Freund einen Platz in deinem Herzen, so wird er in deiner Erinnerung immer bei dir sein.“



Benno bedankt sich und macht sich auf den Heimweg, er fühlt sich schon ein wenig besser.

Zu Hause angekommen lässt der kleine rosa Elefant seiner Traurigkeit freien Lauf. Er weint drei Tage lang und noch eine Stunde. Und weil Elefanten große Tränen haben, steht er in einer richtigen Tränenpfütze. Dann atmet er tief ein und fühlt sich etwas leichter ums Herz.

Benno setzt auch die anderen Ratschläge der weisen Eule um. Nach einiger Zeit geht es ihm besser und am Ende des Buches spielt er fröhlich mit den anderen Elefanten.

Die wunderschönen Bilder in diesem Buch hat Eric Battut gemalt. Sie geben viel Raum, um die Gefühle von Benno nachzufühlen. Besonders gerne sehen sich meine Enkel das Bild an, auf dem Benno mit seiner Mama kuschelt, nachdem er vom großen Kummer erzählt hat.

Ich finde, diese Buch gehört in jede Kinder-Bücherkiste. Aber auch Erwachsene mögen das Buch vom kleinen rosa Elefanten.

Angelika Adler, Ehrenamtliche ■

Vereinsamt ist Ehrenamt

Tätig sein, für Mitmenschen da sein, hilfsbereit sein, unterstützen, wer das möchte, findet in der Hospizarbeit ein erfüllendes Betätigungsfeld.

Für das hospizliche Tun und den Einsatz geschulter Ehrenamtlicher ist vor Ort der organisatorische, rechtliche und zweckgebundene Rahmen des Vereins „Hospiz-Initiative-Salzgitter e.V.“ unabdingbar.

Diesen Vorgaben verpflichtet setzte und setzt sich Heribert Pietschmann seit vielen Jahren der Förderung der Hospizarbeit in besonderer Weise gestaltend ein.



Er trat am 02. Februar 2006 in die Hospiz-Initiative ein und wurde bereits am 21. März zum Schriftführer in den Vorstand gewählt. Im Laufe der Jahre hat er dann viele Aufgaben übernommen. Er war Vorsitzender der Hospiz-Initiative, Geschäftsführer der Hospiz Salzgitter gGmbH, Beisitzer im Vorstand und er ist bis heute stellvertretender Vereinsvorsitzender.

Neben den vereinsrechtlichen Erfordernissen und einem hohen zeitlichen Aufwand forderten und fordern die Vielfältigkeit der Aufgaben und Problemstellungen persönliches Engagement und streckenweise emotionellen Einsatz von Heribert Pietschmann.

Unvergessen ist seine Tatkraft bei den Haushaltsauflösungen, die nach Erbschaften erforderlich wurden. Auch seine Frau und sein Bruder standen dort allen Beteiligten mit Rat und viel Tat zur Seite.

Der neu gewonnene finanzielle Spielraum machte es möglich, endlich angemessene Räumlichkeiten für die Geschäftsstelle und die Vereinsarbeit anzumieten. Heribert Pietschmann war maßgeblich bei Planung, Gestaltung und Ausführung beteiligt.



Und er überdachte darüber hinaus die Gestaltung des Aufgabenspektrums der Hospizarbeit in Salzgitter und initiierte dessen Erweiterung.

Da war es dann unausweichlich, die Idee des Angebotes von Kinder- und Jugendtrauerarbeit zu verfolgen. Aus kleinen Anfängen noch in den Räumen des ehemaligen Städtischen Klinikums in Salzgitter-Bad entwickelte sich, vor allem nach dem Umzug in die neue Geschäftsstelle, ein strukturiertes Angebot für die Begleitung und Betreuung von trauernden Kindern und Jugendlichen, das auch die Begleitung der Eltern und der Zugehörigen mit einschließt. Die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sind fachbezogen geschult und hoch motiviert. Das Angebot wird auch deshalb in steigendem Umfang nachgefragt.

2005 konnte im damaligen Städtischen Klinikum in Salzgitter-Bad ein Hospiz eingerichtet werden. Im November des Jahres wurden die ersten Gäste aufgenommen.

Nachdem das Klinikum aufgelöst wurde, entstand der Zwang, neue Räumlichkeiten für das Hospiz zu finden. Dies gestaltete sich außerordentlich schwierig, und wurde

ein wahrer Kraftakt. Hoffnungen wechselten sich ab mit Enttäuschungen. Es ist auch Heribert Pietschmanns unermüdlichen und überzeugenden Engagement, seiner Energie und seiner Tatkraft zu verdanken, dass schließlich mit Unterstützung der Stadt Salzgitter eine Lösung gefunden werden konnte. Sie schuf die Voraussetzung für den Bau und die Gestaltung des Hospizes in seiner heutigen Form. Im Juli 2014 konnte es den Betrieb aufnehmen.

Nach wie vor ist Heribert Pietschmann für das Hospiz „hausmeisterlich“ tätig.

Heribert Pietschmann ist, auch nach sechzehn Jahren in Vorstandsämtern, in hohem Maße und vorbildlich ehrenamtlich dabei. Das bedeutet: geschenkte Zeit, Selbstverständnis in der Hilfestellung, Kontinuität im Einsatz, selbstlose und immer auf Ausgleich bedachte Freundlichkeit.

Dafür schulden der Verein und seine Mitglieder ihm und seiner Familie Anerkennung und Dank.

Impressum

Hospiz-Initiative Salzgitter e.V.

Swindonstraße 111
38226 Salzgitter
Tel.: 053 41 - 902 61 10
Fax: 053 41 - 22 67 878
info@hospiz-initiative-salzgitter.de
www.hospiz-initiative-salzgitter.de
Notfallkontakt: 0175 - 685 62 95
Spendenkonto:
Volksbank BraWo eG
IBAN DE93 2699 1066 6182 5770 00

Herausgeber:

Hospiz-Initiative Salzgitter e.V.
Redaktion: W. Andresen, A. Fiegen, H. Inschläger,
M. Metze, I. v. Rössing
Fotos: HIS, ©Shutterstock
Layout und Gestaltung: fp Grafik Design
Aktualisierung und Druck: LMC Werbung

Weitere Kontakte:

Kinder- und Jugendtrauerarbeit



Tel.: 053 41 - 90 26 112
Mobil: 0160-215 32 96
Mail: i.baehr-vogt@hospiz-initiative-salzgitter.de
www.hospiz-initiative-salzgitter.de
Spendenkonto:
IBAN: DE66 2699 1066 6182 5770 01

Hospiz Salzgitter gGmbH



Tel.: 053 41 - 86 611-0
Mail: info@hospiz-salzgitter.de
www.hospiz-salzgitter.de
Spendenkonto:
IBAN: DE48 2505 0000 0199 9617 23

Ambulante Kinderhospizarbeit



Tel.: 05341 - 90 26 111
Mail: i.vonroessing@hospiz-initiative-salzgitter.de

Spenden für die Hospiz-Initiative Salzgitter

Möchten Sie einen Beitrag leisten?

Ich möchte die Arbeit der Hospiz-Initiative Salzgitter e. V. unterstützen durch:



- eine regelmäßige Spende von _____ € für die Hospiz-Initiative Salzgitter e. V.
 jährlich monatlich
- eine einmalige Spende von _____ € für die Hospiz-Initiative Salzgitter e. V.
- eine Fördermitgliedschaft von jährlich 60 € oder höher _____ €
- bitte schicken Sie mir Informationen

Ich möchte meinen Beitrag per **Bankeinzug** bezahlen. Dazu erteile ich Ihnen eine **Einzugsermächtigung** zur Abbuchung des Beitrages / der Spende:

Bank: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Eine Spendenquittung wird erbeten.

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

Straße _____

PLZ, Wohnort _____

Telefon / Fax / E-Mail _____

Ort, Datum

Unterschrift





Hospiz-Initiative Salzgitter e.V.

Zu guter Letzt etwas was uns allen besonders am Herzen liegt.

Der Dank an Alle Spender die uns in diesem Jahr mit kleinen, aber auch großen Spenden bedacht haben.

Die Freunde und Dankbarkeit darüber beflügelt die Ehrenamtlichen in ihrem Tun und macht deutlich, dass unsere ehrenamtliche Tätigkeit bei den Bürgern der Stadt Salzgitter, aber auch bei den zahlreichen Stiftungen, Firmen und Vereinen gewürdigt wird.

Heute möchten wir ganz besonders die Gärtnereien und Blumengeschäfte in und um Salzgitter erwähnen die uns immer wieder in die Lage versetzen bei Veranstaltungen unsere Räume zu schmücken, aber auch Veranstaltungen würdig zu gestalten wie jüngst bei der Gedenkfeier für die Unbedachten.

Danke

Ein herzliches Dankeschön an das Edeka-Center in Salzgitter-Bad für ihre Pfand-Bon-Spende an die Hospiz-Initiative für das Jahr 2022.